



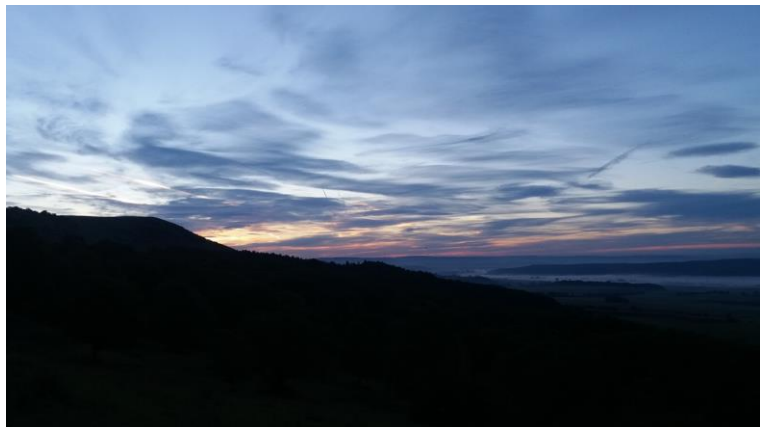
Ein Licht am dunklen Ort

Liebe Leserin , lieber Leser

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nach einer kühlen Nacht auf dem Hesselberg zeigt sich das Morgenrot am Horizont. Das Morgenrot kündigt den Tag an. Auch wenn die Wolken noch dagegen halten. Dahinter wird es zunehmend heller und heller.

Das Dunkel wird weichen müssen. Das Licht der Sonne wird die Oberhand gewinnen. Die Ängste und Sorgen, die manche Nacht eines Menschen beherrschen. Auch sie müssen dem aufgehenden Licht weichen.



Der 2. Petrusbrief spricht in unserem Monatsspruch auch von so einem zarten Morgenrot: *Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen (2. Petrus 1,19).*

Die Christinnen und Christen zur Zeit des Petrus erlebten eine lange angstvolle Nacht. Die römische Weltmacht stellte ihnen nach, verhaftete, ermordete. Weil Menschen sich zu Jesus Christus bekannten.

In jüngster Zeit werden wir aufmerksamer auf Christinnen und Christen, die heute wieder wegen ihres Glaubens eine lange angstvolle Nacht erleben. Weil sie verfolgt, verhaftet und ermordet werden.

Auch ihnen gilt die Zusage des Petrusbriefs: Das prophetische Wort, das Evangelium Jesu Christi, das leuchtet auch ihnen wie ein Licht, das keine Dunkelheit aufhalten kann.

Und wenn Du Deinen Glauben in Sicherheit leben kannst, aber deine Nächte mit anderen Sorgen erfüllt sind. Dann darfst auch Du das Licht am Morgen als ein prophetisches Zeichen sehen: der Gott, der es Tag für Tag hell werden lässt, der kennt auch Deine Sorgen und will auch Deine Dunkelheiten mit seiner Liebe hell machen.

Herzliche Segenswünsche, Ihr Andreas Funk